



Pressemitteilung

Hamburg, den 23.05.2011

Neue Studie des Zukunftsrats Hamburg:

In 10 Jahren kaum Fortschritte beim Umweltbewusstsein der Hamburger Verbraucher

Gegenüber 2000 ist das Mitverantwortungsgefühl der Hamburger Verbraucher für die nachfolgenden Generationen zurückgegangen, ihr Vertrauen in Problemlösungen durch Forschung, Technik und Wirtschaftswachstum gewachsen. Das tatsächliche Konsumverhalten veränderte sich in Einzelbereichen: Ökostrombezug und Wärmedämmung der Wohnung stiegen deutlich an, ebenso der Kauf von Bio-Lebensmitteln und „fair gehandelten“ Waren. Die Ausstattung mit energie- und rohstoffintensiven Haushalts-, Unterhaltungs- und Kommunikationsgeräten nahm allerdings ebenfalls zu. Und doch: Über 88 % stimmen heute der These zu, dass noch mehr Konsumgüter ihre Lebensqualität nicht wirklich verbessern.

Als Beitrag zur Umwelthauptstadt 2011 wiederholte der Zukunftsrat Ende 2010 eine umfangreiche repräsentative Verbraucherumfrage von 2000 zum „nachhaltigen Konsum“. Die Ergebnisse zeigen keinen einheitlichen Trend, vielmehr unterschiedliche Entwicklungen in Teilbereichen. Die Katastrophe von Fukushima konnte sich in den Antworten noch nicht auswirken.

Bei den **Auffassungen und Meinungen** wird ein Sinneswandel deutlich: Zwar ist einer größeren Mehrheit (68 %) bewusst, dass unser Lebensstil – auf alle Menschen übertragen - den Globus unwiderruflich schädigt. Dennoch stimmen heute 35,8 % der Befragten (2000: 13,1 %) der These zu, dass sich die heutige Generation *keine* Gedanken darüber machen muss, was ihr Lebensstil für zukünftige Generationen bedeutet. Deutlich gewachsen ist auch der Anteil derjenigen, die die Verantwortung für eine Lösung der Zukunftsprobleme weniger bei sich selbst sehen als bei Wissenschaft und Technik (von 17,3 % auf 34,9 %). Der Politik wird wenig zugetraut: Eine klare Mehrheit (58,2 %) sieht „in einer Demokratie mit Grundrechten und Bürgerbeteiligung“ starke Hindernisse für die notwendigen Zukunftsentscheidungen. Insgesamt offenbaren die Antworten stärker als 2000 eher Resignation, Ratlosigkeit, Rückzug.

Beim **Mobilitätsverhalten** sind die Hamburger Verbraucher insgesamt nicht umweltfreundlicher geworden. Während bei mittleren Entfernungen zur Arbeitsstelle die Autonutzung gegenüber 2000 leicht anstieg, ging sie bei den kurzen und den langen Entfernungen etwas zurück. Erstaunlich deutlich ist der Einfluss des Haushaltseinkommens auf die Autonutzung:

Unabhängig von Haushaltsgröße, HVV-Anbindung und Länge des Arbeitsweges fahren über 65,5 % der Haushalte mit mindestens 3000 Euro Nettoeinkommen mit dem Auto zur Arbeit; bei den Haushalten mit einem Einkommen unter 1500 Euro sind es nur 38,6 %. Die Neigung, bei bestimmten Verbesserungen des HVV auf diesen umzusteigen, hat seit 2000 deutlich abgenommen. Bei der Verkehrsmittelwahl für den Urlaub hat das Auto an Bedeutung verloren (von 52% auf 47 %), aber das umweltschädlichere Flugzeug entsprechend gewonnen (von 32 % auf 36 %).

Beim Sparen von **fossiler Energie und Wasser** ist die starke Zunahme des Öko-Strombezuges von 3,3 % auf 16,4 % der Haushalte ein echter Fortschritt. Auch der Anteil der Haushalte, die in den letzten 5 Jahren ihre Wohnung wärmegeklämmt haben, stieg von 20 % auf 31,9 %. An den kleinen „täglichen“ Sparmaßnahmen hat sich wenig verändert. Auffällig ist ein Rückgang der „überwiegenden Verwendung von Energiesparlampen“.

Beim Kauf von Nahrungsmitteln hat sich die Quote der Haushalte, die sie häufig oder sehr oft **Bio-Produkte** erwerben, von knapp 25 % auf 30 % erhöht, die der Verweigerer (selten oder nie) von 76 auf 70 % verringert. 62,2 % der Haushalte achten 2010 darauf, „möglichst“ **Produkte aus der Region** zu kaufen, 2000 waren es nur 42,2%. „**Fair gehandelte**“ **Produkte** aus den Entwicklungsländern wurden 2010 von über 30 % „häufig oder sehr oft“ gekauft, 2000 waren es nur gut 7 %. Der **Fleischkonsum** ging in den letzten 10 Jahren leicht zurück: Nur 6,5% der Haushalte essen 2010 noch 5-7 Fleischmahlzeiten in der Woche (2000: 9,6%), 39 % der Haushalte (2000: 34,4 %) beschränken sich auf 1-2 Fleischmahlzeiten pro Woche.

Die **Ausstattung der Haushalte** mit energie- und ressourcenintensiven Geräten hat sich 2010 gegenüber 2000 deutlich erhöht. Dies gilt besonders für Geschirrspüler (75 %), Mikrowelle (85 %), Computer (80,4 %) und Mobiltelefon (92 %), deren Verbreitungsgrad in den letzten 10 Jahren um jeweils über 20 %-Punkte zunahm. Dabei haben allerdings fast 60 % der über 60-Jährigen keinen eigenen PC oder Laptop, 35 % keinen DVD-Player und 21,6 % kein Mobiltelefon. Bei der Entsorgung dieser Geräte ist der Recyclinggrad 2010 wesentlich höher als noch 2000. Weniger nachhaltig ist allerdings, dass bei defekten Geräten 2010 nur noch eine Minderheit von 47,8 % der Haushalte (2000: 61 %) zunächst einen Reparaturversuch macht bzw. machen lässt.

Bei der **Abfallentsorgung** insgesamt hat sich die schon 2000 stark verbreitete Mülltrennung in allen Bereichen noch einmal verbessert – besonders bei Problemstoffen und Papier. Der Gelbe Sack / die gelbe Tonne wird nun von knapp 75 % der Haushalte regelmäßig genutzt.

Kontakt: Jochen Menzel

Telefon privat: 040 538 43 16

Dienstlich: 428 54 4049

E-Mail privat: hans-joachimmenzel@alice-dsl.de

Dienstlich: joachim.menzel@datenschutz-hamburg.de